

Bönnekes - Huss

Aus der Geschichte eines alten Hünxer Hauses
von Ernst Bönneken

Eins der ältesten, heute noch erhaltenen Hünxer Häuser, ist das „Bönneken-Haus“ an der Dorstener Straße (früher Haus Nr. 84), im Volksmund auch „Bönnekes-Huss“, oder „am Bönnekes“ genannt. Es ist nach der alten Hünxer Lehrerfamilie Bönneken genannt, die das Haus bis ungefähr 1820 bewohnt hat und heute in der Namensliste in Hünxe nicht mehr vorkommt. Nach einem alten, noch heute in Hünxe bestehenden Brauch bleibt der Name der ursprünglichen Bewohner bzw. Erbauer an einem Haus haften, auch wenn längst eine andersnamige Familie darin wohnt. Dies geht manchmal soweit, daß eine solche Familie bei den Eingesessenen mehr unter dem alten Hausnamen, als unter ihrem eigentlichen Familiennamen bekannt ist, zumindest aber den Hausnamen als Beinamen führt. Wir wollen einmal etwas in der Geschichte des alten Bönneken-Hauses blättern.

Nach alten Hünxer Akten, kaufte der Praeceptor (Lehrer) Hermann Bönneken um 1703 die sogenannte Lemmenskathe „im Dorfe“ mit Ländereien. Die Lehrer befaßten sich zu damaliger Zeit, wie auch die Pastöre, meistens noch nebenher mit Landwirtschaft. Wo diese Kathe gestanden hat, darüber geben die Akten keine Auskunft. Da es aber heißt „im Dorf“, muß sie, im Gegensatz zu den vielen verstreut liegenden Gehöften, wohl im Dorfkern in der Nähe der Kirche gestanden haben. Das könnte die Stelle des heutigen Bönneken-Hauses gewesen sein. In seinem Testament vermachte Lehrer Hermann Bönneken die Lemmenskathe seinem einzigen Sohn Wilhelm (ebenfalls Lehrer und Organist), der aber bereits 1722 starb, während sein Vater 1724 als Hundertjähriger gestorben ist. Vermutlich hat Lehrer Eckel, als „Prügellehrer“ berüchtigt, der die Witwe Wilhelm Bönneken heiratete, nach 1724 die Kathe bewohnt.

Vielleicht hat Lehrer Joh. Wilhelm Bönneken, der Stiefsohn Lehrer Eckels, die alte Kathe abreißen lassen und um die Mitte, oder in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein neues Haus an der gleichen Stelle gebaut. Das heutige Haus aus Feldbrandsteinen mit Eichenholzfach-

werk an den Seitenwänden könnte aus dieser Zeit stammen. Möglicherweise könnte das Haus aber auch erst von Lehrer Joh. Rotgerus Bönneken, dem Sohne Joh. Wilhelms, gegen Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut worden sein.

Die Lehrer Bönneken haben das Haus anscheinend mit ihren Familien nicht immer allein bewohnt, sondern hatten oft Untermieter, auch Einlieger genannt.

So finden sich im alten Hünxer Taufbuch folgende Eintragungen:

„1763, 7. Jan. Bey. Praecept. Boenecken ein Kind get. nomine (namens) Albert Hendrich. Parent. (= parentes — Eltern) Wilhelm Holsteg und An. Maria Engel Loo-Hölken comp. (= compadres — Paten) Albert Meyer, Joh. Hend. Pümper und An. Elis. Pöttmanns.

15. 7. 1798. — Vom Einlieger bey Praecept. Boeneke so geboren d. 6. Julius, nie (= nomine — namens) Anna Gerdrut. Parent.: Henrich Smelt u. Syb. Rambus.

8. Julius 1809. An Bönneckens Haus so geboren den 29. Junius, nomine Wilhelm. Parent. Joh. Wilhelm Meyer und Anna Elis. Nuicken.



Das Bönneken-Haus an der Dorstener Straße vor dem Umbau

comp.: Wilhelm Bönneken (der spätere Lehrer und Sohn von Joh. Rotgerus B.) Cornelius Benninghoff, Friedr. Stratenwirth, Albert Werner, Christine Bruns, Elisabeth Cyrener, Margarete Krächter.

20. 1. 1810. — Aus Boenekens Backhaus, so geborenen den elften Januar, noie.: Dietrich Theodor, Parent. Gerhard Bleckmann und Marg. Olfen.“

Es gab anscheinend schon damals Wohnungsknappheit, da sogar das „Backhaus“ vermietet wurde.

Lehrer Joh. Rotgerus Bönneken starb 1820. Da sein Sohn, Lehrer Peter Wilhelm B., laut einer Flurkarte von 1824, die sogenannte „Schmits-Kathe mit Ländereien besaß und bewohnte (an der Stelle des heutigen Beckmann-Hofes an der Weseler Straße), ist anzunehmen, daß das alte Bönneken-Haus um diese Zeit von der Familie Meyer (den früheren „Einliegern“ s. oben) übernommen wurde, die das Haus bis in die neueste Zeit bewohnt hat. Frau Anna Neu, geb. Meyer, Wesel-Fusternberg, erinnert sich aus ihrer Kindheit an einen selbstgemachten

Fußboden aus kleinen bunten Steinen in der großen Diele des Vorderhauses mit dem Namen ihres Vorfahren (vielleicht der in der Taufeintragung erwähnte Wilhelm Meyer 1809) und der Jahreszahl 1832. Vermutlich hat ihr Vorfahr das Haus bei der Übernahme renoviert und einen neuen Fußboden gelegt. Das Haus wurde vor einiger Zeit von der Familie Meyer verkauft und wird jetzt von dem Schreinermeister Hansen bewohnt. Er hat die alte Toreinfahrt zumauern lassen und daraus eine Schreinerwerkstatt mit Laden gemacht. Mit dem Haus hat auch er, nach altem Hünxer Brauch, den Beinamen „Bönnekes“ übernommen. So lebt der sonst in Hünxe längst in Vergessenheit geratene Name der alten Hünxer Lehrer in dem Hausnamen weiter und wird sich wohl von einer Bewohnergeneration auf die andere weitervererben, solange die alten Sitten und Gebräuche in Hünxe nicht ausgestorben sind. Hoffentlich erhalten sie sich noch recht lange, und bleibt Hünxe weiterhin eine friedliche Oase am Rande der immer weiter fortschreitenden Industrielandschaft.

Möge das gute alte Haus noch lange stehen und die Zeiten überdauern.